

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1912**

114 (17.5.1912) Zweites Blatt



Seite 4  
und hinauszu-  
e Natur nicht  
en Jungbom,  
die Arbeiter,  
sich die Mit-  
in Mitgliedern  
gründen, be-  
schnell nicht in  
schon in der  
wollen hoffen.  
Naturfreunde  
darzu bald  
as Haus soll  
e, welche in  
n und Inge-  
er Kraft und  
surbewegung  
änger immer  
heranzüchsi,  
e. Möge das  
e Generatio-  
er Arbeiter  
isches Weg  
fert aus  
schafftes die  
der Wiener  
habe es  
gelung ist,  
um so mehr  
n Arbeiter-  
e Arbeiter-  
Das Häuf-  
Wir haben  
Mitteln  
in geordnet  
r 200 Orts-  
ist aber erst  
elektif wer-  
inrichtungen  
nde geleistet  
wir hören,  
dieses schöne  
uß und es  
berung er-  
rgen gratu-  
eife weiter,  
e Orts-  
e Gesamt-  
geklärten  
das Bori-  
zu der heu-  
r seine  
affen wird,  
legt werde,  
der Stadi-  
Grub geht  
finden  
der näher,  
Wir müssen  
natur die  
er gleich ist  
trauben in  
der Natur-  
egung für  
er geleistet  
er werde  
zu dem  
Berg  
diesem  
Mannheim,  
urfreund  
Gruppe  
seinen  
denen, die  
sich zur  
ab Glüd-  
Gruppe,  
en Orts-  
u Schwä-  
rg. Das  
Freiburg  
sicht  
chgeist  
Abchluss,  
er noch  
agerein  
Behör.  
für die  
enagel-  
auf den  
broden  
anzu-  
en Be-  
L- und  
u am  
dieser  
berger  
e von  
t deu

Redaktion: Expedition:  
Tel. 481 Tel. 128  
Karlsruhe.  
Luisenstraße Nr. 24.

# Volkstfreund

Druck und Verlag:  
Buchdruckerei Gess & Cie.,  
Karlsruhe.  
Geschäftszeit 7—1/2 Uhr.

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

## Zweites Blatt.

### Die Bebauung des Festplatzes und des Bahnhofgeländes in Karlsruhe.

In letzter Zeit sind, angeregt durch die Moser'sche Denkschrift über die Bebauung des freiwerdenden Bahnhofgeländes und die Gestaltung des derzeitigen „Festplatzes“, zahlreiche Erörterungen über dieses Thema angestellt worden, die teilweise auf nichtigen tatsächlichen Voraussetzungen beruhen. In der Bürgerstadt ist darum der Wunsch nach einer authentischen, den Tatsachen gerecht werdenden Darstellung der Sachlage hervorgerufen. Dieser Wunsch soll hiermit erfüllt werden.

Durch die Verlegung des Hauptbahnhofes wird das jetzt vom Bahnanlagen und Bahngeländen in Anspruch genommene Gelände zwischen Kriegsstraße, Müppurrerstraße, Bahnhofstraße und Ettlinger Straße einerseits und zwischen Festplatz, Beierheimer Allee und Gartenstraße andererseits gelegene eisenbahnunutzbares Gelände für andere Zwecke verfügbar. Während nun das Gelände des alten Bahnhofes östlich der Ettlinger Straße im Eigentum des Eisenbahnministeriums verbleibt und von diesem selbst der Bebauung zugeführt werden wird, geht das Bahngelände westlich der Ettlinger Straße in das Eigentum der Stadtgemeinde über, die es ebenso wie das anliegende Gelände des Festplatzes, das bisher noch größtenteils dem Domänenfiskus gehörte, durch Tausch gegen das in die neuen Bahnanlagen fallende städtische Gelände erworben hat. Diese Erwerbung kostet die Stadtgemeinde nicht weniger als 815 000 Mk. Der gesamte städtische Besitz zwischen Ettlinger Straße, Beierheimer Allee und Gartenstraße umfasst aber damit eine Fläche von 39 330 Quadratmeter und repräsentiert einen Wert von 985 750 Mk., den Quadratmeter zu 25 Mk. gerechnet. Nach Eröffnung des neuen Hauptbahnhofes wird nun diesem Gelände eine ganz hervorragende Bedeutung für das Stadtbild zu fallen. Seiner würdigen Gestaltung hat daher die Gemeindeverwaltung schon seit Jahren das lebhafteste Interesse zugewendet. Im Jahre 1904 beschloss der Stadtrat in diesem Sinne, an diesem Platze zum Ersatz der alten Ausstellungshalle mit Sommertheater einen diesen Zwecken dienenden Neubau zu errichten, der auch einen Konzertsaal umfassen sollte. Der Bürgerausschuss stimmte dem Antrag auf Bewilligung von 5500 Mk. für die Gewinnung eines Vorprojektes hierfür einstimmig zu. Mit der Ausarbeitung des Vorprojektes wurde die Firma Gurjel und Moser hier beauftragt. Während nun nach der Begründung zur Bürgerauschussvorlage ein einziger Baukomplex im Anschluss an Festhalle und Stadtpark errichtet werden sollte, kam die Firma Gurjel u. Moser aus praktischen und ästhetischen Rücksichten zu dem Resultat, für die projektierten Institute zwei Gebäude zu errichten, eines für Theater- und Konzertsaal und eines für die Ausstellungszwecke, und schlug vor, das neue Sommertheater an der Stelle des bestehenden, das Ausstellungsgelände aber der Festhalle gegenüber auf dem Festplatz zu errichten und den übrigen Teil des Platzes in dazu passender Weise einheitlich als öffentliche Anlage zu gestalten. Der Stadtrat hieß diesen Vorschlag gut und beauftragte beim Bürgerauschuss, die Firma Gurjel u. Moser aufgrund ihres Vorprojektes mit der Ausarbeitung genauerer Pläne und Kostenanschläge für die beiden Gebäude und die Platzanlage zu betrauen. Der Bürgerauschuss stimmte 1906 auch diesem Antrag zu und die Firma Gurjel u. Moser hat ihr Projekt bereits im Jahre 1907 dem Stadtrat eingereicht.

Dieses Projekt nimmt das ganze oben bezeichnete Gelände zwischen Ettlinger Straße, Gartenstraße und Beierheimer Allee in Anspruch. Die Verhandlungen zwischen der Stadtverwaltung und den beteiligten Staatsbehörden über den Geländeerwerb zogen sich indes bis zum Februar d. J. hin; erst jetzt ist durch den oben erwähnten Kaufvertrag der Übergang des Festplatzgeländes in städtisches Eigentum gesichert. In dem Vertrag über die Erwerbung des Festplatz- und Bahngeländes durch die Stadt Karlsruhe hat nun die groß. Regierung der Stadt die Verpflichtung auferlegt, ihr von diesem Gelände auf Verlangen sowie zum Selbstkostenpreis wieder abzutreten, als zur Errichtung zweier staatlicher Monumentalhäuser — Landesgalerie und Landesmuseum — nötig ist. Ferner hat die groß. Eisenbahnverwaltung in die Abtretung des ihr gehörigen Geländes an die Stadtgemeinde nur unter der Voraussetzung eingewilligt, daß diese sich alsbald mit ihr auch über die Aufschließung und Bebauung des frei werdenden Bahnhofgeländes östlich der Ettlinger Straße verständigt. Nachdem über die Lösung der letzterwähnten Aufgabe verschiedene Vorschläge (vom städtischen Tiefbauamt und von der Generaldirektion) aufgestellt waren, die nicht in jeder Beziehung als befriedigend angesehen wurden, hat die groß. Eisenbahnverwaltung auf Anregung des Stadtrats durch den hochbautechnischen Referenten des Eisenbahnministeriums, Herrn Professor Moser, ein weiteres Projekt ausarbeiten lassen, das auch das Gelände westlich der Ettlinger Straße („Festplatz“) mitumfasst. Dieses Projekt wurde durch eine im Buchhandel erschienene Denkschrift und einen öffentlichen Vortrag seines Verfassers weiteren Kreisen zugänglich gemacht und hat das lebhafteste Interesse der Bürgerschaft, selbstverständlich aber auch manche Kritik erfahren. Auch der Stadtrat hat insbesondere für den Bebauungsplan für das frei werdende Bahnhofgelände östlich der Ettlinger Straße eine Reihe von Vorschlägen vorgebracht, so die breitere Gestaltung der Kriegs- und der Bahnhofstraße, sowie verschiedener Verbindungsstraßen, die Durchführung einzelner Nord-Süd-Strahlen von der Bahnhofstraße zur Kriegsstraße, unter Weglassung der Hintergebäude und dergleichen. Die Verhandlungen, die eine wesentliche Umgestaltung des ursprünglichen Moser'schen Projektes zur Folge haben werden, sind noch nicht abgeschlossen.

Über die weitere Frage, ob sich das Moser'sche Projekt für die Bebauung des sogenannten Festplatzgeländes (westlich der Ettlinger Straße) zur Ausführung eignet, verhandelt der Stadtrat gleichfalls mit den bei der Verwertung des Geländes und der Errichtung der dort vorgesehenen staatlichen Gebäude beteiligten Ministerien. Von dem Ergebnis dieser Verhandlungen wird es zum großen Teil abhängen, inwieweit das Programm des Moser'schen Projektes festgehalten und ob weitere Projekte für diese Bebauungsfrage, insbesondere im Wege eines Wettbewerbes, eingeholt werden können. Jedenfalls möchte auch der Stadtrat nichts verschäumen, was zur befriedigenden Lösung der in ästhetischer und wirtschaftlicher Beziehung gleich wichtigen Aufgabe gesehen kann.

## Aus dem Lande.

### Offenburg.

Einem Milchabschlag verjuchten die hiesigen Milchhändler herbeizuführen. Die Händler, die von Altenheim und den Niedorten ihre Milch beziehen, haben die Lieferung des Produzenten gestündigt. Sie wollen in Zukunft statt 20 nur 19 Pfennig pro Liter bezahlen. Die Bauern halten aber an ihrem alten Preis fest. Gier, daß sie mit dem Preise heruntergehen, wollen sie die Milch für 20 Pf. selbst in der Stadt abgeben. Damit sich das konsumierende Publikum nicht verrechnet, sei mitgeteilt, daß der Abschlag von 1 Pf., wenn es durchgeführt wird, aber nur in die Taschen der Milchhändler fließt. Unsere Milchhändler, die z. T. mitschuldig an den hohen Milchpreisen sind, verstehen eben gut zu rechnen. Der Milchabschlag vor zwei Jahren ist nur den Händlern zuzuschreiben, die ohne Verlangen der Produzenten die Preise auf eigene Faust erhöht haben. Nachträglich zahlten sie dem Bauern 1 Pfennig mehr, während sie selbst 2 Pfennig mehr in ihre Taschen steckten. Der Abschlag erfolgte damals in einem futterreichen Jahr.

Wir haben hier so ziemlich die höchsten Milchpreise. Deshalb wäre zu erwarten, daß ein Abschlag auch den Konsumenten zugute kommt.

Die Bürgerauschuss-Sitzung vom letzten Freitag hatte eine Tagesordnung von 10 Punkten zu erledigen, die aber mehr geschäftlicher Natur waren. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte Oberbürgermeister Herrmann den neugewählten Ausschuss. 38 Neulinge weißt das Kollegium auf. Weiter gedachte der Oberbgrm. der 3 nicht wiedergewählten Stadträte Simmler, Frische und Lind in warmen Worten dankbar für ihre erfolgreiche Arbeit, ebenso gedachte er des verstorbenen H. M. J. Kapp, Gärtner. Den Protest gegen die Verh. der 3. Klasse hält er nicht für begründet, es stehe jedoch nicht außer Zweifel, daß nicht nochmals gewählt werde.

Punkt 1 der Tagesordnung betraf die Gebührenerhebung der Alkanalage, die statt, wie früher beschlossen, nur von dem Hauseigentümer, nicht von dem Mieter erhoben werden soll. Der Vorsitzende weist auf die Gebühren allmählich doch auf die Mieter abgemindert werden würden. H. M. M. Walter glaubt, daß das vorerit nicht möglich sei; nachdem man aber A. gesagt, müsse man auch B. sagen. H. M. G. Ged führte aus, daß durch die Ausführungen des Oberbürgermeisters die Zustimmung zum Tarif nicht so leicht möglich sei. Für eine solche wichtige Hygiene-Einrichtung sollen auch die Kosten von allen, nicht allein von den Mietern getragen werden. An Stelle der Gebührenerhebung für die Alkanalage sollte den Hauseigentümern die Gebühren für die Straßenreinigung auf städtische Kosten abgenommen werden. Der Punkt fand dann einstimmige Annahme.

Punkt 2 betraf die Herabsetzung der Tage für Klosettpfällung von 5 auf 4 Mk. Es wurde dabei los gestimmt. Ebenso dem Punkt 3, das Ruhegehalt von 2000 Mk. des bisherigen Bürgermeisters Adion betreffend, welcher jetzt in Ansehung tritt. Punkt 4, Anstellung eines Rechtsrates, wurde auf Anregung Gess, die Angelegenheit mit der Aenderung des neuen Ortsstatuts gemeinsam dem Bürgerausschuss vorzulegen, zurückgezogen. Dem Punkt 5, Anstellung eines Heizers im neuen Krankenhaus, wurde gestimmt. Ebenso Punkt 7, welcher eine Reduzierung von Kraftstrom an Schuhmacher, Wirtensfabrik, fand Annahme. — Punkt 9, Erwerbung des Burgischen Gartens mit 2 Ar 14 Quadratmeter in der Badstraße, wurde, weil der Preis mit 7,96 Mk. als zu hoch betrachtet, abgelehnt. — Punkt 10, Verkündigung der Sparkassenrechnung für 1911 und Rechenschaftsbericht von 1910, wurde gutgeheißen.

Welschnereut, 13. Mai. Noch ist die Fertigstellung des Kanakbaues für das Märker, das Schmerzenskind der Stadt Karlsruhe, nicht abgesehen und schon haben sich so viele Mißstände für unseren Ort dadurch ergeben und werden noch mehr kommen. Besonders ist die nächste Nachbarschaft empfindlich in Mitleidenschaft gezogen. Es wurde durch das notwendige Auspumpen des Horizontalwassers beim Ausschachten den Brunnen das Wasser entzogen. Es wurde dann auf Verhinderung in Gießwagen Wasser von der Stadt nach hier geführt und war so der Mischstand einigermaßen behoben. Auch unsere sogenannten Baden (es sind das kleine Käsin, welche sich im Niedergetade hinter den Gärten hinziehen und teilweise zum waschen und zu Geflügelhüten benutzt werden), sind teilweise trocken gelegt worden, Mafenbleichen sind durch Ruß und Rauchbelästigungen unmöglich gemacht worden. Alles das hat man sich ohne jede Entschädigung gefallen lassen müssen. Es wurden jedoch neuerdings Maßnahmen von der Verwaltung getroffen, die sich die Betroffenen nicht ohne weiteres gefallen lassen können. Es wurden nämlich Zufahrtswege zu den Adergrundstücken einfach abgegraben, Gleise der Feldbahn auf einen Feldweg gelegt und so die Zufahrt von einer Seite unmöglich gemacht, ohne die betreffenden Rächter zu fragen, nach einer Entschädigung anzubieten. Es wäre Sache des Gemeinderats, hier einzugreifen und die Antidote gegen Nachteile zu schäken, denn derselbe ist der Verpächter. Es könnten sonst im Spätsatz der Einzug des Nachzinses unliebbare Erfahrungen gemacht werden.

### Abren reparaturen.

Anerkannt beste und billigste Reparaturwerkstätte seit zwölf Jahren. Kleinen und reparieren 1,50 Mk., reinigen, reparieren und neue Feder 2 Mk., Feder einlegen und ölen 1,20 Mk., Glas, Feiger, Ringelring je 25 Pf. Reparaturen an Band- und Federbüchsen ebenfalls billig und unter Garantie. 4604

Joh. Träger,  
Kaiserstraße 17, Stb. 2. St.  
Kinderwagen, auf erhalten, zu verkaufen, anzusehen von 8—11 und abends von 7—8 Uhr.  
Luisenstraße 2b, Stb. 1. St.

Oberkirch, 16. Mai. Am letzten Sonntag veranstaltete der Arbeiterturnverein Straßburg einen Ausflug nach Oberkirch (Mendtal) über Resselried, Bottenau, Geigerskopf. Die hiesige Freie Turnerschaft fuhr deshalb nach Appentweier, um daselbst die Straßburger Turngenossen zu begrüßen. Große Begeisterung und Bewunderung löste die Turnerkleidung der Straßburger Turngenossen bei den hiesigen Turngenossen aus. Alsdann trat man gemeinschaftlich den Marsch nach den Dörfen Resselried und Bottenau an, um nach einem kräftigen Vergnügen den Geigerskopf zu erreichen. Daselbst wurde nun Rast gemacht und der mitgebrachte Mundvorrat mit großem Appetit verzehrt. Hierauf bestieg man den Aussichtsturm, um eine Umschau über das schöne Mendtal zu halten. Allgemein erfreute man sich der herrlichen Lage und Romantik und alle Herzen befaßten sich mit dem Gedanken, bald wieder in dem schönen Tale eine Wanderung vorzunehmen. Nun ging es talabwärts dem Städtchen Oberkirch zu, woselbst im Vereinslokal „Salmen“ Einkehr gehalten wurde. Hier trugen nun abwechselnd turnerische Übungen und Lieder zur Geselligkeit bei; alsdann erfolgte noch ein Abschied in das Lokal zum „Bären“, woselbst dann der Vorstehende Turngenosse Benz seitens der hiesigen Turner den Straßburger Turnern den Dank abstatte für den zahlreichen Besuch und dabei betonte, dies möge den hiesigen freien Turnern ein Ansporn sein, den jungen Turnverein „Freiheit“ auszubauen, um in die Lage zu kommen, uns alsbald den Straßburger Genossen gegenüber reorganisieren zu können. Nach einem herzlichen Abschied am Bahnhof rollte das Dampfloch dem Rheinstrome zu, die Abschiednehmenden der Heimat zuzuführen.

Ludwigshafen, 16. Mai. Auf dem Heimweg von der Rinderkühe wurde gestern nachmittags 4 Uhr der 3 Jahre alte Sohn August des Länders Friedrich Br em, Grafenaustraße wohnhaft, in der Schmalengasse überfahren und derart schwer verletzt, daß abends im Städtischen Krankenhaus der Tod des Kindes eintrat. Trotz aller Warnungen in den Zeitungen hatte der Junge eine unter einem Wagen hängende Britsche erklert und als er wieder heraus wollte, geriet er unter die Räder des fahrenden Wagens. Der Brustkorb wurde dem Kinde eingedrückt.

### Aus der Augenheilsküste Friedrichshheim.

Die Mannheim „Volkstimme“ veröffentlicht nachfolgende Beschwerden:

In letzter Zeit gehen uns wieder lebhaft Klagen aus der Augenheilsküste Friedrichshheim zu. Aus den vielen Beschwerden seien die hauptsächlichsten hier mitgeteilt, die uns von glaubhafter Seite, und zwar nicht nur von einer Seite, bestätigt werden. Vor einiger Zeit erkrankten sowohl im Friedrichshheim, als im Luisenheim ca. 180—200 Patienten an Durdfall. Wohl wurde eine Untersuchung eingeleitet, aber Räbers über das Ergebnis war nicht zu erfahren. Die Patienten waren allgemein der Ansicht, daß die Erkrankungen auf verdorbene Kost zurückzuführen seien. Wenn nun auch bei derartigen Massenverpflanzungen Fehler nicht zu vermeiden sind, so sollte doch darauf gesehen werden, daß bei der Zubereitung der Speisen die größte Sorgfalt und Reinlichkeit angedacht und beobachtet wird, um so mehr, da alle Zutaten reichlich und in vorzüglicher Qualität vorhanden sind. Es dürfte z. B. nicht vorkommen, daß in einer abgedunnenen Würst ein Stück Kautschuk gefunden wird. Auf erhobene Beschwerden, bei der das corpus delicti vorlag, jedoch man die Schuld sogar auf die Patienten, die den „Schuld“ in die Würst geschmuggelt hätten, und, wie gesagt, das, obwohl die Würst „abgedunnen“ war. Dann beschwerten sich die Patienten darüber, daß das Essen meistens kalt auf den Tisch kommt. Daß darunter auch der Geschmack leidet, selbst bei guter Zubereitung, ist selbstverständlich. Einem Patienten wurde der Magen ausgepumpt und gleich darauf bekam er Limburger Käse zum Frühstück; gewiß auch keine Kost kurz nach einem solchen Experiment. — Was die Ordnung anbelangt, so wird jeder Einzige damit einverstanden sein müssen, daß die Hausordnung von jedem Massen streng eingehalten ist; daß aber die Patienten nach militärischem System gedrückt werden sollen, das ist nicht zu billigen und fordert zur schärfsten Kritik heraus. Als nämlich die Patienten eines Morgens um halb 11 Uhr das Frühstück verlangten, kommandierte der Verwalter: „Marsch, marsch, alles noch einmal auf die Liegeballe!“ Natürlich verbot sich die Kranken, wie Kruteln behandelt zu werden. Daß der Herr Verwalter dabei auch derbe Worte zu hören bekam, wird man begreifen können.

Warum man bei den armen kranken Teufeln noch die Plakate für die „Nationale Flugspende“ aushängt, ist uns auch unbegreiflich. Diese Leute, die doch meist zu Hause ihre Familien zu versorgen haben und die paar Pfennige, die sie erhalten, zum Lebensunterhalt brauchen, sollte man mit derartigen Anträgen verschonen. Mögen Leute, die gesund sind und „es haben“, doch in den Beutel greifen, dann braucht man arme kranke Teufel nicht anzubetteln. — Wir hoffen, daß die vorgetragenen Beschwerden genau geprüft werden und für Abhilfe gesorgt wird!

### Landwirtschaftliches.

Müllheim, 14. Mai. Nach dem „Oberb. Anzeiger“ wird von den Landwirten im Sundgau über die Käseplage furchbar geklagt. Die Plage ist so groß, wie in keinem Jahre vorher, trotzdem die Landwirte die äußersten Vorsichtsmaßregeln anwenden. Viele Getreidefelder mußten umgepflügt und mit Sommerjaat bestellt werden.

Wenn Sie Ihre besten  
Machzoffen sohin wollen,  
dann müssen Sie ausschließlich  
Kaufmanns-Machzoffen  
wählen.

Luisenstraße 2b, Stb. 1. St.



Besondere Gelegenheit!

Solange Vorrat!

# 3 Serien farb. Oberhemden

Percal und Zephir mit Manschetten :: Neueste Dessins :: Beste Qualitäten.

Serie I 2.90, Serie II 3.75, Serie III 4.50.

## W. Boländer, Kaiserstrasse 121.

Ziehung garantiert 31. Mai 1912.  
Grosse Württg. Rote Kreuz-  
**Geld-Lotterie**  
3011 Geldgewinne Mk.  
**80000**  
Hauptgewinne Mk.  
**40000**  
**10000**  
**2000**

Lose à 2 Mk., 6 Lose 11 Mk., 11 Lose 20 Mk.  
Porto und Liste 25 Pfg. extra.  
Zu haben bei den bekannten Verkaufsstellen u. Generalagentur  
**J. Schweickert, Stuttgart, Markstr. 6.**

In Karlsruhe bei Carl Götz, Hauptagentur, Hebelstrasse 11/12. Gebr. Gähringer, Kaiserstr. 60, Chr. Wiedler, Kriegerstr. 8a, Lud. Michel, Amalienstr. 46; in Durlach bei Carl Hess.

# 3 Sonderangebote

## Nur Freitag und Samstag.

Herren-Artikel  
Schuhwaren  
Stroh-Hüte

# Geschw. Knopf.

zu ganz ungewöhnlich billigen Preisen.

**Pfannkuch & Co**  
**Konserven.**  
Von jetzt bis Pfingsten  
**10% Rabatt 10%**  
auf unsere Listenpreise.

<b>Gemüse</b>	2 Pfd. Dose	1 Pfd. Dose
Schnittbohnen	38	—
la. junge Schnittbohnen	40	—
la. junge Bohnen	40	—
Gemüse-Erbfen	45	—
Junge Erbsen	55	30
„ „ mittelfein	70	40
Karotten, geschnitten	50	30
Tomaten-Püree	80	45

**Schnitt- und Stangenspargel.**

<b>Früchte</b>	2 Pfd. Dose	1 Pfd. Dose
Kirabellen	80	45
Pflaumen, 1/2 Frucht	80	45
„ ganze „	50	—
Melange	1.20	65
Erdbeeren	1.20	65
Freihelbeeren	1.00	50

auf obige Preise

**10% Rabatt 10%**  
So lange Vorrat. So lange Vorrat.  
Alles andere laut Spezial-Preisliste, die Sie bitte in unseren Filialen verlangen wollen.

**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H.  
in den bekannten Verkaufsstellen

**Fahrradhaus „Frisch-auf“**  
Tel. 3196 Adlerstr. 8. Filiale Karlsruhe Adlerstr. 8 Tel. 3196  
Eigentum des Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität  
empfiehlt der gesamten Arbeiterschaft von Karlsruhe und Umgebung seine bestrenommierten Waren wie:

**„Frisch-auf-Fahrräder“** 2 Jahre Garantie mit Patent-garantiert haltend und standfester. 100-606  
**Nähmaschinen, Sprechmaschinen, Frisch-auf-Pneumatiks, Bekleidungsgegenstände.**

Unsere sämtlichen Waren sind außer unserer Filiale Karlsruhe noch in folgenden Orten zu haben:  
Rastatt: Otto Stier, zum „Anker“, Ottersdorf: Andreas Frey, Balg: Thomas Pfleger, Au a. Rh.: Karl Reich, Dagland: Otto Dammmeier, Hebdorf: Albert Heil, Schmieb, Ruffheim: Ludwig Reinacher zur „Krone“, Forst: Rodolf Eglorn, Bruchsal: Florian Kunz, Durlachstr. 13, Zentern: Paul Baber, Stettfeld: Wilhelm Vogler, Gagsfeld: Karl Raupp II., Durlach: Ludwig Müller, Friedriehstr. 4, Grünwetterbach: Max Huber, Eßlingen: Heinrich Erpenbed, Teufelshausen: Jakob Zimmermann, Wolfartsweier: Jakob Rohrer. 5287  
Teilzahlung gestattet.

**Arbeiter-Hosen**  
und  
**blaue Anzüge**  
empfehlen billigt  
**Gebr. Hornung**  
Rastatt.

**Begegnen Sie einer Dame**

mit einem schicken Hut, einem eleganten Kleid, lebhaft und fein glänzenden Stiefeln, so können Sie annehmen, die Dame läßt ihre Stiefel nur mit Pilo putzen. Pilo ist nicht nur für schwarze, sondern auch für gelbe, braune und weiße Schuhe zu haben.

**Schirme, Stöcke**  
**Hosenträger**  
**Perfomonaile**  
**Kämme etc.**  
**Anna Kepp**  
Rastatt, Kaiserstr. 15  
Breites Schirm-Spezialgeschäft  
in Platte. 7648

**Städt. Badanstalt**  
(Vierordtbad)  
**Karlsruhe.**  
**Medizinische Bäder.**  
Fichtennadel-Salz (Rappenaaner oder Stassfurter).  
Mutterlauge u. Schwefel (Thiopinol)-Bäder.  
Badezeiten an den Werktagen:  
Vormittags 7 Uhr bis 1/2 9 Uhr abends.  
Auch über Mittag geöffnet.  
An den Samstagen bis 9 1/2 Uhr.  
Sonnentags 7—12 Uhr.

**Umzug.**  
Wer übernimmt einen Umzug von 5 Zimmern auf 1. Juli in der Stadt. Off. unter „Umzug“ an die Exp. ds. Bl.

Den besten  
**Haustrunk**  
gesund und kräftig bereitet man mit  
**Siefert's**  
Haustrunk-Hoff.  
Patentamt. Raffinierter Geschälteste Marke. Volkstrunk überall eingeführt. Einfachste Bereitung. Paket für 100 Liter nur Mk. 4.— franco Nachnahme mit Anweisung. 5553  
Zell-Karlsruher Haustrunkstoff-Fabrik  
Wlth. Siefert, Zell a. N., Bad.

**Tausende 7230**  
berichten sich aus oberbad. Rastatt ein vorzügl. apfelmostähnliches Erfrischungsgetränk.  
Die Qualität des Getränkes ist derart, daß jeder, welcher einen Versuch macht, ein treuer Kunde sein wird.  
Ueberzeugen Sie sich selbst durch einen Versuch. Preis pro Flasche 3.50 M., reichend für 150 Liter. Niederlagen:  
Drog. Baum, Karlsruhe, Bülh, Guggolz, Sulzfeld, Rüter Doll, Berghausen, Mari. Dalm, Bülh, Bach, Kaufm. Benz, Eßlingen, Rüter Hoffmann, Grödingen, Rüter Schmid, Singen, Eugen Kunz, Malch, E. Dambach, Würsch, Karl Steiner, Ottenau, Martin Hirt, Ruppenheim, Rudolf Heig, Durmersheim, Karl Rojer, Kleinsteindach, Oskar Schaeffer, Bülh, Ferdin. Jos. Ulrich, Niederbühl, Apotheker Strauß, Mühlburg, Otto Gensch, Rappur, Rüter Gadenheimer, Weingarten, Anton Bopp, Bruchsal. Weitere Niederlagen werden errichtet durch den En gros Vertreter Robert Ruf, Ettlingen.